

1979

A

6656



00 1/2

Ga. 418.



Philander
ein
Musicalisches
Lustspiel,

Nach dem Italiänischen des
Herrn *Pariati*.



DRESDEN,
In der Gerlachischen Buchhandlung.
1752.

Personen.

Philander, ein unbeständiger Liebhaber.

Rosinda, }
Corinna, } Nymphen.

Daphnis, ein Schäfer, in Corinnen } ver-
Myrtill, dessen Freund, in Rosinden } liebt.

Der Schau-Platz ist auf der Insel
Cythera.





Erster Auftritt.

Rosinda, Myrtill, Philander.

Ros. **S**ie glücklich schätzen wir uns nicht,
Daß wir o Fremdling dich,
Denn schon der Wellen Wuth
In Abgrund fast begraben,
Aus der erzürnten Fluth
Errettet haben.

Myrt. Dein Leben war
In tödtlicher Gefahr,
Dein kleines Schiff, von Wellen hinge-
rissen,
Und schon fast ganz und gar
Von Aeols Wuth zerschmissen:
Doch wie? Du redest nicht?
Verschließe die Furcht den Mund daß
er nichts spricht?

A 2

Phil.

Phil. Es ist gleich auf einmahl
 Aus diesen Augenpaar ein Strahl
 (auf Rosinden zeigend,)
 Auf mich geschossen,
 Der mich betäubt und mir den Mund
 verschloßen.

Ros. Wie artig ! Mach uns doch bekannt
 Welch ein Geschick bringt dich an dieses
 Land ?

Phil. Ach ietzt kan ich an nichts
 Als diese schöne Augen denken,
 Ihr Anblick hebt mein ganzes Kränken.
 Durch sie vergeß ich Tod und See.
 Allein wie heißt das Land, auf dem ich steh?

Ros. Cythera heißet es. Ein Land der Liebe,
 Wo Venus wohnt , die Mutter zarter
 Triebe.

Myr. Hier leben wir, bey Unschuldsvollen Sitten
 Bergnügt in Schäfer-Hütten.

Phil. O Leben voller Lust!
 Ach wär ich doch bey euch gebohren?
 Dabey ist nichts verlohren?

Myr. Ich nehme dich in meine Hütten ein,
 Und was du brauchst soll dir zu Diensten
 seyn. Ros.

Ros. Die Nymphen werden dir
Mit Scherz und Lust die Zeit verkür-
hen.

Phil. O schönes Land! Ja ja ich bleibe hier.
Wie gut hat mich der Sturm getrie-
ben.

Myrt Und wenn du recht beglückt wilt seyn,
Mein Freund, so must du lieben.

Wo du dich nur hin wirst wenden,
Hörst du nichts an allen Enden,
Als nur Klagen,
Über Plagen,
Die die Liebe macht.
Doch die Plagen sind dem Herzen
Lauter angenehme Schmerzen,
Weil es nach dem Weinen lacht.

(Gehet ab.)



Zweyter Auftritt.

Rosinda, Philander.

Ros. **S**an ich nunmehr deinen Stand
Und deinen Nahmen wissen?

Phil. Philander wirst du mich hinführo nen-
nen müssen.

Und einen weit entfernten Strand,
Berehr ich als mein Vaterland.

Ros. Wer war es denn, der dich daraus ver-
trieben?

Phil. Die Liebe.

Zwey Schönen die mir untreu worden
Bewegten mich

Ein treues Herz in fremder Luft zu su-
chen,

Und durch den Sturm bin ich
Nunmehr ein Glied von euren Orden.
Allein mein größtes Glück weist du noch
nicht.

Ros. Das war?

Phil. Das war der erste Blick von deinem
Augenlicht.

D laß

Ros. D laß dich nicht so schnell entzündn,
 Du wirst hier bessere Nymphen finden.

Glaube mir, in diesen Gründen
 Wirst du solche Schönen finden,
 Daß der Zweifel bey dem Wählen
 Dich genug wird quälén.

Ihre holden Angesichter,
 Ihrer Augen helle Lichter,
 Werden dir, zu deiner Pein,
 Mehr als zu gefährlich seyn.



Dritter Auftritt.

Philander allein.

Wie bin ich schon entzückt!
 Mein Auge hat nichts schöneres ie er-
 blickt,
 Ja, ja, die Liebe rufft mich zu den
 Heerden,
 Mit tausend Lust will ich ein Schäfer
 werden.

Dort, wo die Bäche murmelnd raus-
 schen,

Wo Zephir lispelnd weht,

Da will ich bey den Schafen laus-
 schen,

Bis Phöbus untergeht.

Da will ich von der Liebe singen,

Die dieses Hertz verlezet,

Und täglich der ein Sträußgen brins-
 gen,

Die, meine Seel ergötzt:

Bierd.

Bierter Auftritt.

Corinna, Daphnis.

- Cor. Du wärest recht vor mich!
Ja Daphnis, ja ich liebe dich,
Je doch nicht dich allein.
- Dap. Es ist dein Scherz,
Was sollte das vor eine Liebe seyn?
- Cor. Vor mein so großes Herz
Ist eine Liebe viel zu klein.
- Dap. Was soll ich davon dencken?
- Cor. (Ich muß durch Eifersucht ihn kräncken.)
- Dap. Du sagst dadurch, du willst mich gar
nicht lieben.
- Cor. O nein, das sag ich nicht.
In der Gefälligkeit will ich dich nur
erst üben.
Wenn ein Verliebter die nicht hat,
So wird man sein gar balde satt.
- Dap. Allein wie geht das an,
Daß ich dein Herz mit jemand thei-
len kan?
- Cor. Laß mich in Ruh,
Ich und nicht du,

Bin Meisterin von meinem Herzen.
Und endlich, wer getheilte Gaben
Verschmäh't, soll gar nichts haben.

Nur immerfort an Rebhun nagen,
Verderbt den allerbesten Magen,
Stets einerley macht Ueberdruß,
Allein, sich mit den Schmetterlingen
Von der zu jener Blume schwingen,
Da würzt der Wechsel den Genuß.

(Gehen beyde ab.)

(Rosinda führt Corinna zurück.)



Fünff

Fünfter Auftritt.

Corinna, Rosinda, Philander.

Ros. Wohin, wohin,
 O schöne Schäferin?
 Ey warum warstu nicht zugegen!
 Ich stellte ietzt dem ganzen Nymphen
 Chor

Den neuen Schäfer vor;
 Doch keine hat ihm noch ihr Herz
 schencken wollen.

Cor. Das hätt ich wissen sollen.
 (Ich muß den Daphnis noch veriren.)

Phil. Ja man ist von den Siegen
 Stets ungewiß, im Lieben und im
 Kriege.

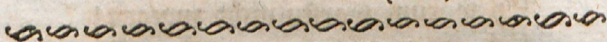
Cor. Wosfern mein Reiz dich rühren,
 Wann dir mein Herz gefallen kan;
 So biet ich beydes dir von freyen Stü-
 cken an.

Phil. Wie glücklich bin ich nicht zu nennen!
 Hier hast du meine Hand
 Zum Unterpfind,
 Ich will vor dich beständig brennen.

Ros. Wie schnell vergift der Flatterhafte mich!
 Phi.

Philander freue dich.
 Welch einen Schatz hast du gefunden,
 Indem du auf einmahl
 Die Schönste unsrer Nymphen über-
 wunden.

(Gehet ab.)



Sechster Auftritt.

Corinna, Philander, Daphnis.

Cor. Sieh, dort kömt Daphnis hergegangen,
 Den will ich schön empfangen.

Phil. Du liebst doch keinen mehr als mich?

Cor. Mein Schatz, nur ihn und dich.

Dap. Corinna, sage mir - - -

Cor. Komm, Daphnis, komm ich will allhier
 Dir meinen neuen Liebsten zeigen,
 Mein halbes Herz war dein,
 Die andre Helffte soll vor ihn bestim-
 met seyn;

Jetzt theilt euch drein.

(Gehet ab.)

Sie

Siebender Auftritt.

Philander, Daphnis.

- Dap. **D** glücklicher Philander,
Wie theilen wir nun miteinander?
- Phil. Das weis ich nicht. Doch sage frey,
Ist diese Nymphe auch wohl treu?
- Dap. Das kan ich dir nicht sagen,
Da must du das Oracul fragen.
- Phil. Nur unter uns, wir sind allein,
Und niemand kan uns hören.
Ich schwöre dir,
Bey meiner Treu und Ehren,
Kein Mensch, soll, was du sagst, erfahren.
Bertrau es mir,
Was meinst du, sollte sie beständig seyn?
- Dap. Nicht sonderlich, so wie es scheint,
Weil sie halb mein, halb dein Herz, meynt,
- Phil.

Phil. Du hast fast recht.

O weh! so geht mein Anfang schlecht.

Dap. Vergiß nicht deinen Schwur!

Phil. Sey unbesorgt. Doch sage nur
Was ist bey so gestalten Sachen
Vor mich zu machen?

Dap. Dergleichen falsche Seelen
Kan man mit nichts als mit Verachtung
quälen.

Phil. So soll sie dann von mir nicht mehr ge-
liebet seyn.

Dap. Recht so. Ich geh dis Bündniß mit dir
ein.

Falschen Schönen,

Die uns höhnen,

Werde gleichfalls Sport und Zohn

Zum verdienten Lohn.

Wann sie dencken

Uns zu kräncken

Treibe gleichfalls unser Herz.

Mit den ihren Scherz.

(Gehet ab.)

Ach.

Achter Auftritt.

Philander.

Wohl dem, der so wie ich
 In seiner Liebe denckt:
 Ein Schelm der sich
 Um eines Weibsbilds Untreu henckt!
 Kan ich mein Glück nicht bey Corinnen
 finden;
 So geh ich zu Rosinden.

Wer auf zweyen Heerden stellet,
 Kann des Fanges sicher seyn.
 Was nicht auf den einen fällt,
 Fällt doch auf den andern ein.
 Was dem Fischer heut entwischet,
 Und sich durch die Netze macht;
 Wird ihm, wenn er morgen fischer,
 Doppelt wieder aufgericht.

Ende der Ersten Handlung.





Andere Handlung.

Erster Auftritt.

Myrtill, Corinna.

Cor. So ist das was du sagest wahr,
Und kann ich mich darauf verlassen?

Myr. Ja, ganz gewiß. Rosinda wird so gar
Es, wann du willst, dich selber hören lassen,

Cor. So will Philander auch
Rosindens Liebster seyn?

Myr. Ich seh es ist sein Brauch,
Er mischt sich überall mit ein.

Cor. Trägt er denn kein Bedencken,
Dich seinen Freund, auf diese Art zu krän-
cken,

Und das so heilige Gastrecht zu verletzen?

Myr. Ach, Freundschaft, Gastrecht auszuüben,
Bedencken wohl daran die, so da lieben?

Cor.

Cor. So wirst du dich denn damit trösten müs-
sen,

Daß du von diesem frechen Gast
Nicht viel zu fürchten hast,

Diemeil du weißt, daß dir Rosinda treu.

Myr. Ich glaube zwar daß sie es sey;
Allein = = = man kanns nicht wissen!

Wer dem schönen Morgen trauet
Und auf Weiber Schwüre bauet,
Der betrügt sich insgemein.

Morgenröthe bringt offte Regen,
Und um Weiber Meineyds wegen
Fällt der Himmel wohl nicht ein.



B

Zwey.

Zweyter Austritt.

Corinna, Philander.

Cor. **M**ag doch Philander noch so unbeständig seyn,

Nur meinen Daphnis in der Treu zu üben,

Stell ich mich ihm zu lieben.

Phil. (Zeitkomm ich Daphnis Rath ins Werck zu richten.)

Cor. Ach mein Philander komm = = =

Phil. Dein? O mit nichten,

Cor. Wie? redest du mit mir?

Phil. Ja, ja, mit dir.

Cor. Du hast ja mit so zarten Blicke,
Mir kürzlich erst dein Herz geschenkt,

Phil. Jetzt nehm ichs auch zurücke.

Cor. O sage mir, was ist es, das dich kränckt?

Phil. Ich brauche dir nicht Rechenschaft zu geben;

Mein Herz wünscht frey zu leben.

Cor. Es ist ja schon mit Treu an mich verbunden,

Phil.

Phil. Was Treue? die ist längst verschwunden.
Denckst du, du bist allein das große
Licht - -

Cor. Ach ich verlange nicht - - -

Phil. Verlange, was du willst,
Wir beyde sind geschieden,
Damit gieb dich zufrieden.

Cor. Laß mich die Ursach doch von meinem
Urtheil lesen,

Phil. Die ist ganz kurz: Dein unbeständig
Wesen.

Cor. Wer klagt mich denn desselben an?

Phil. Dein guter Freund, der Daphnis, hats
gethan.

Drum lebe wohl. Mit dir hab ich
nichts mehr zu schaffen,

Ein andrer Thor mag sich in dich ver-
gassen.

Dencke nicht, du seyst die Schönste,
Deines gleichen giebt's noch mehr.

Hundert andre Schäferinnen

Werden mich bald lieb gewinnen,

Hundert geben mir Gehör.

(Gehet ab.)

B 2

Drit-

Dritter Auftritt.

Corinna, Daphnis.

Cor. Nun Daphnis, das will ich dir schon
gedencken,

Dap. Erlaube mir, dir diesen unten Cranz,
Der deiner Schönheit Glanz
Noch mehr vermehren wird, zu schencken.

Cor. Ich nehm ihn an. Daß ich dies schön
ne Stücke,

An meinen Schatz, an den Philander
schicke,

Dem du so fein erzählt,

Wie sehr mein Unbestand dich quält.

Phil. O weh, ich bin verlohren!

Er hat geschwakt, so sehr er sich ver-
schworen,

Bergieb. Ich habe mich vergangen,

Cor. Geh. Bey mir wirst du nichts erlan-
gen,

Dap. Bergieb. Ich ließ von seinen falschen
Schwüren

Mich so verführen.

Cor. Dein Bitten ist umsonst.

Daph.

Dap. Wenn du nur diesmal noch dein Zür-
nen stillst,

So thu ich alles, was du wilt.

Cor. Gut wilt du alles thun?

Dap. Ja, alles. Rede nun.

Cor. So must du diesen Crank gleich zu Phi-
landern tragen.

Dap. Den Crank? zu ihm? O Pein!

Cor. Jetzt wende mir nichts ein

Dap. Was soll ich ihm denn sagen.

Cor. Sag daß du ihn belogen,

Daß ich dich hasse,

Und gar verlasse,

Geh hurtig hin.

Sag daß ich ihm gewogen,

Und, voller Triebe

Der reinsten Liebe,

Sein eigen bin.

(Gehen beyde ab.)

* * *

B 3

Bier.

Vierdter Auftritt.

Rosinda , hernach Philander.

Ros. **D**u beglücktes Land
 Wo sich ein steter Frühling findet,
 Und wo ein ungestörter Brand,
 Die Herzen unschulds voll entzündet!

Phil. Geht hin, ihr Schäfgen, geht,
 Sucht eures kurzen Lebens Freude
 Auf dieser bunten Weide,
 Allwo der süße Klee so dicke steht.
 Auf ewig gute Nacht, entferntes Ba-
 terland,
 Ich wähle mir den Schäferstand.

Ros. Ist das Philander nicht?

Phil. O welch ein schön Gesicht!

Ros. Hast du mich nicht gesehen?

Phil. Mich dünckt - - - es ist - - - ich weiß
 nicht, wo geschehen,

Ros. Bey dem Myrtill - - -

Phil. Ach still!

Nunmehr besinn ich mich,
 O schönes Augenpaar, ich sterbe fast
 um dich!

Ros.

Ros. Ey ey was wird Corinna sagen?

Phil. Darf die es wohl mit dir sich zu ver-
gleichen wagen?

Ros. Das ist dein Scherz. Das ist nur
Schmeicheley.

Phil. Nein. Daß es keins von beyden sey,
Will ich dir bald erweisen.

Wenn du befehlst, so soll dies Eisen
Den Weg durch meine Brust zum
Herzen öffnen,

Da wirst du dann das Bildniß von
Rosinden

Tief eingedrucket finden.

Ros. Das möchte wohl so leichte nicht geschehen.

Phil. Du solst es augenblicklich sehen.

Ros. Wohlan!

Was hindert dich daran.

Phil. So wilst du meinen Tod?

Hast du auch Herzs genug den Selbst-
mord anzuschauen?

Ros. Es hat nicht Noth!

Ich laße dir Altar und Tempel bauen,

Wann durch so unerhörte That,

Dein Muth sich selbst verewigt hat.

B 4

Phil.



Phil. (O weh!) Allein,
Was wird mein Lohn denn seyn,
Wenn ich so groſſe That verübe?

Kof. Die Ehr, und mei ne Liebe.

Phil. (O wenn ich dieſſmal doch der Ehre
Entübrigte wäre!)

Kof. Ha, ha, es reut dich ſchon. Das dacht
ich gleich.

Phil. (Verdammtter Streich!)
Kann ich ſie denn zu keinem Mitleid
bringen,
Wohlan, ſo ſoll mein Blut aus dieſen
Adern ſpringen,

Kof. Die Wunde muß ich ſehn.

Phil. Gleich ietz ſoll's geſchehn.

(Setzt den Pfeil an.)

Ihr Schafe lebet wohl,
Lebt wohl ihr nahen Wälder,
Lebt wohl ihr bunten Felder,
Du Schönſte lebe wohl.

Kof. Du gleichfalls. Aber mache fort.

Phil.



Phil. (O weh! Wie nun?) An diesen Ort
Wirft du mein Blut, und diesen Leib,
vergraben,
Daß Bär und Wölfe nicht an mir ein
Gastmahl haben.

Ros. Nein, nein.

Du solst bedienet seyn.

Phil. Und meiner Seele wünsche ewig Ruh.

Ros. Ja, alles. Stoß nur zu.

Phil. Von deiner schönen Hand
Werd auch auf dies von mir gedüngte
Land,

Ein Blumencranz gesetzt.

Und endlich laß mich noch den Trost er-
werben,

Daß eine Thräne nur von dir mein
Grab benezt.

Ros. O wirst du nicht bald sterben?

Phil. Wohlan so gehrs drauf loß,

Durch diesen Stoß

Fall ich entseelt zu deinen Füßen,

Ros. Wag unverzagt den letzten Schritt zur
Ehre!

Phil. Ey daß ich nicht ein solcher Narre wäre:
(Wirft den Pfeil weg, u. läuft davon.)

B 5

Fünff.

Fünfter Auftritt.

Rosinda, Myrtill.

Myr. Was fahet denn dieser an?

Ros. Ob man was tollers sehen kann!

Er kam und that,

Als ob er sich

Vor mich

Ums Leben bringen wollte.

Myr. Was sagtest du? Ros. Ich bat,

Daß er es doch fein bald vollziehen sollte.

Myr. Du, du, dergleichen Spaß zu treiben,

Daß künfftig bleiben.

Er könnte mir zuletzt

Doch wohl gefährlich seyn.

Ros. O nein.

Du bist der einzige, der mich ergötzt:

Myr. Es ließ auch wohl sehr niederträchtig,

Den

Den Fremdling, den ein Schiffbruch her-
gerrieben,

Sogleich zu lieben.

Ros. O sey in Ruh.

Kein Mensch als du,

Ist meines Herzens mächtig.

Du bist allein,

Der, den ich mir erwählte.

Dir soll die treue Seele

Nach stets ergeben seyn.

Mein Herz, das brennt,

Verliehrt die Flammen nimmer,

Wie sich der Sonnen Schimmer

Nie von der Sonne trennt.

(Geht ab.)



Sechster Auftritt.

Myrtill, hernach Philander

Myr. Wahr ist's. Was will ich von Rosin-
den?

Nur bey Philandern ist die Schuld zu
finden.

Phil. Rosinda schönstes Kind, = = =

Myr. Was wilst du denn von ihr auß neue?

Phil. Nur Lieb und Treue.

Myr. Sag ob du gar vergessen hast,
Was du mir schuldig bist, o undankbarer
Gast?

Vor alles das, was ich für dich gethan,
Greiffst du mich nun am Herzen an,
Und willst, wer kann dergleichen Undanck
glauben,

Mir meine Liebste rauben.

Phil. Du brauchst nicht so zu schelten,
Ich bin noch reich genug dir alles zu ver-
gelten.

Myr. Geh, gleich den Augenblick,
Und komm nicht in mein Haus zurück,
Daß deine Frechheit nicht die heil. Gesetze
Des Gastrechts noch einmahl verlese.

(Gehet ab.)

Sie.

Siebender Auftritt.

Philander, Daphnis, Corinna, welche
den Daphnis heraus stößt, und von
ferne bleibt.

Phil. Ich bin zu nichts als Unglück nur ge-
bohren.

Dap. O nein, vielmehr zum Glück erkohren.
Du wirst mir doch vergönnen,
Corinnens Gunst ein Glück zu nennen.
Die schickt mich her, als ihrer Liebe Zeichen,
Dir diesen Kranz zu überreichen.

Phil. Wie? wer?
Corinna schickt dich her?

Dap. Ja sie. Sie ist dir noch gewogen,
Und bleibt dir auch getreu.

Phil. Sagst du nicht erst daß sie so unbestän-
dig sey?

Dap. Bergieb. Da hab ich dich belogen.

Cor. (Er hat doch alles treulich ausgerichtet,)

Phil. Wie sehr bin ich der Schönen nicht,
Und dir, mein Freund, zugleich verbunden.

Ich

Ich habe dich stets Großmuthsvoll ge-
funden,

Weit mehr als den Myrtill.

Dap. Wie so? Phil. Ich weiß nicht was er will,
Nur iezo hat er mich aus seinen Hauß
gejaget.

O Schade, daß man saget,

Dies Land erwiese jederzeit

Den Fremden so viel Höflichkeit?

(Corinne tritt zwischen beyde.)

Cor. Ey Daphnis hörst du das?

Es scheint, als ob des Vaterlandes Ehre
Zu retten dir besümmet wäre.

Nimm diesen Fremdling doch in deine
Hütte,

Und zeig ihm, daß bey uns es Sitte,

Die so sich Freunde nennen,

Erst in der Noth recht zu erkennen.

Dap. (Dies eben fehlt mir noch.)

Cor. Ey thu es doch,

Bedenke daß ich dich drum bitte.

Daph.

Dap. (Ich sterbe vor Verdruß,
 Doch was zu thun? Ich seh ich muß.)
 Wohlán zieh bey mir ein,
 Mein Hauß und alles soll zu deinen Dien-
 sten seyn.

Phil. Wo wird man wohl so viele Groß-
 muth finden?

Die edle That wird mich zu steten
 Danck verbinden.

Mein Herz wird sich

Corinna gegen dich

Nur täglich mehr entzünden.

(Gehet ab.)



Ich.

Achter Auftritt.

Corinna, Daphnis.

Dap. (Ein schöner Frost) bist du mit mir,
Corinna, nun zu frieden?

Cor. Vollkommen. Ich gesteh es dir.
Doch wenn du dein Versprechen wirst
erfüllen.

So thu es ohne Widerwillen,
Und merke: Daß Gehorsam mit Ber-
druß,

Stets des Verdiensts entbehren muß.

Dap. Dieß alles und noch mehr bin ich zu thun
bereit.

Jedoch, giebt deine Gütigkeit
Mir nun auch bald den Lohn so vielen
Schmerzens?

Cor. Verlaß dich drauf. Du hast == die
Helste meines Herzens.

(Geht ab.)



Neun-

Neundter Auftritt.

Daphnis allein.

Grausame, geh nur hin,
 Dein stolzer Sinn
 Scheint meine Noth zu seiner Lust zu
 machen.

Bey meinen Weinen kanst! du lachen.
 Doch, mit Gedult und Zeit,
 Besiegt die Treu die härteste Strengigkeit.

Ich sollte billig durch verachten,
 Dein stolzes Herz zu strafen trachten:
 Allein, mein Licht,
 Das kan ich nicht!
 Und wenn ich noch so heftig zürne,
 So treibt von der erhitzten Stirne,
 Ein einzger Blick
 Den Grimm zurück.

Ende der andern Handlung.

L

Drit-

Dritte Handlung.

Erster Auftritt.

Philander hernach Rosinda abwärts.

Phil. Wie froh bin ich! Hier kan ich doch
allein

Und einen Augenblick in Ruhe seyn.
Hier, wo in dunkeln Schatten
Sich Einsamkeit und Stille gatten.

(Legt sich nieder.)

Hier will ich mein verliebtes Quälen
Den Wäldern und der Luft erzehlen,
Ach wäre doch hier Echo gegenwärtig!

Ros. (Hier ist sie schon zur Antwort fertig.)

Phil. O Nymphe, die aus düstern Grotten,
Mit kurzer Antwort pflegt die Redenden
zu spotten,

O Echo, bist du da?

Ros. Da.

Phil. Wie, hör ich dich nicht schon? Du bist
es ja?

Ros. Ja.

Phil.

Phil. Nun so berichte mich,
 Ob ich
 Im Lieben werde glücklich seyn?

Ros. Nein.

Phil. So lieben mein Gesicht
 Die schönen Nymphen nicht?

Ros. Nicht.

Phil. Ey sage doch was daran Ursach ist,

Ros. Weil du ein Narre bist.

Phil. Was?

Was vor ein Wiederhall ist das?

Der redet mehr als ich. Ha Ha!

Rosinda, du bist da?

Ros. Ja ich bin hier. Will dich mein Scherz
 verdriessen,

Phil. O nein. Dein Blick weiß alles zu ver-
 süßen,

Das unverhoffte Glück,

Dich hier zu sehn, ist viel zu groß . . .

Ros. (Ach wär ich ihn doch wieder los.)

Ach sieh doch dort

Den Satyr die Corinna jagen,

Phil. An welchem Ort?

E 2

Ros.

Ros. Nicht weit von jenem Hügel,
 Jetzt hascht er sie. Lauf eylends fort,
 Geh, steh ihr bey,
 Daß sie uns nicht geraubet sey.
 Phil. Die Liebe macht mir Flügel.

~~~~~

## Zweyter Auftritt.

Rosinda, Myrtill.

Myr. Du scherzest, wie ich sehe, immer noch?

Ros. O glaube doch,  
 Ich thu es nur die Zeit mir zu vertreib-  
 ben.

Myr. Ich rathe dir,  
 Mein Engel, laß es lieber bleiben.  
 Ja glaube mir,  
 Das Herz wird nach und nach an sol-  
 chem Scherz gewöhnet.  
 Daß es sich immer darnach sehnet.  
 Verstehst du mich?

Ros.



Ros. Ja, Liebster, ich verstehe dich,  
 Doch wenn ich dies Vergnügen meide,  
 So sage mir, was hab ich sonst vor  
 Freude.

Unschuld's volles Scherzen  
 Ist ja wohl erlaubt,  
 Wird dadurch vom Herzen  
 Nur kein Theil geraubt.  
 Ungezwungnes Lachen  
 Bleibe der Jugend Lohn,  
 Denn zum Grillenmachen  
 Kömmt das Alter schon.

(Gehet ab.)



## Dritter Auftritt.

Myrtill, Daphnis.

Myr. Geh nur. Ich weiß daß auf das Wort  
der Frauen

Nicht allzeit viel zu trauen.

Dap. So plagt Myrtill, dich auch die Eifersucht?  
Sie ist auch meiner Liebe Frucht,

Myr. Ja allerdings. Philander liebt Rosinden.

Dap. Er sucht sich auch Corinnen zu verbinden.

Myr. Und keine wehrt sich eben sehr.

Dap. Ja beyde geben ihm Gehör.

Myr. Du hast ihm ja die Zuflucht nicht ver-  
sagt,

Da ich ihn von mir weggejagt.

Dap. Corinna hat es haben wollen.

Myr. Wird man den Weibern denn nun stets  
gehorschen sollen?

Sie wollen öfters dies und das  
Und wissen meistens selbst nicht was.

(Gehet ab.)

Bierd.

## Bierter Auftritt.

Daphnis, Corinna.

Cor. Und du bist so alleine hier?

Dap. Gleich izeo gieng Mirtyll von mir,  
Er klagte daß er bey Rosinden  
Philandern allzu oft muß finden.

Cor. Ach ich versteh dich schon,  
Du willst mit Eysersucht mein Herz entzünden,

Berliebte, könnt ihr denn kein ander  
Mittel finden?

Ich liebe dich und ihn, das macht nur  
Zwey,

Mich dünckt, daß ich noch immer billig  
sey.

Dap. Doch ist Philanders Herz auch nur zur  
Hälfte dein,

Die andre schließt Rosinden ein.

Cor. O laß uns beyde gehn,

Wir wissen schon, wie wir zusammen  
stehn.

Dap. Liegt nur ein einzig Herz in deiner  
Brust vergraben,

So darfst du auch nur einen Liebsten  
haben.

(Gehet ab.)

E 4

Fünff.

# Fünfter Auftritt.

Corinna, Rosinda.

Ros. Du hast mich herbestellt,  
Nest sage mir, was dir gefällt.

Cor. Wirst du auf meine Fragen,  
Mir auch die Wahrheit sagen.

Ros. Läßt meine Redlichkeit es anders zu?

Cor. So sage denn, liebst du Philandern?

Ros. Glaubst du, daß ich  
Dir ins Gehege gehen werde?

Cor. Behalt ihn immerhin vor dich,  
Mein Herz gehört schon einen andern,  
Nur Daphnis ist der, den es lieben will,  
Ob ich ihn gleich bisher veriret,  
Und starck genug probieret.

Ros. Und meines dem Mirtyll,  
Ich schwör es dir bey meiner Treu.

Cor. Ich stimme deinem Schwure bey.  
Wie solte man den lieben können,  
Der gleich von jedermann ganz lichter-  
loh kan brennen.

Ros. Er ist der größten Strafe werth,

Und

Und daß ihn keine mehr von uns zu sehn  
begehrt.

Cor. Recht so. Nunmehr verleyht der Stolz  
uns Waffen,

Ihn durch Verachtung zu bestraffen.

Ein niedrig Blümgen, das zwar schön,

Sieht man kaum auf der Wiese stehn

Und tritt es oft mit Füßen.

Die Rose aber, die erhöhet,

Sich zwischen ihren Stacheln blähet,

Muß man mit Ehrfurcht grüßen.



Sech.

## Sechster Austritt.

Rosinda, Corinna und Philander.

Phil. Wo willst du hin, geliebte Schöne?

Cor. Ich suche dich,  
 Dieweil ich mich,  
 Nach dir beständig sehne,  
 (Stellt ihn zwischen sie beyde.)

Phil. Wo führst du mich denn hin?

Cor. Dahin, wo man dir frey wird sagen,  
 Daß du ein schändlicher Verräther bist.

Ros. Ein Lügner, voll Betrug und List.

Phil. Was ist's? was hab ich denn gethan?

Cor. Wo trifft man wohl so eine Bosheit an?

Phil. Wer hat ein zarter Herz,  
 Als ich besitze?

Ros. Wie hast du denn zu meinem Schmerz,  
 So kühlich sagen können,  
 Daß meine Liebe dich erhitze.

Phil. Das muß ich iezo noch bekennen,

Cor. Was? und vor meinen Ohren?  
 Wie vielmahl hast du mir die Liebe zu-  
 geschworen?

Phil.

Phil. Das kan ichieho noch beschwören :

Ros. Was muß ich hören?

Corinna du bist g lücklicher! als ich,

Erhalt ihn. Ich verberge mich,

In unsern allerdickesten Haynen,

Mein Unglück ewig zu beweinen.

Phil. Verzieh. Dein Abschied würde mich  
entseelen.

Cor. O weh! Du liebest mich,

Und der ihr Scheiden kräncket dich?

Ihr Thränen, Kinder meiner Schmer-  
hen,

Gließt, fließt aus den gequälten Herzen!

Phil. O weine nicht,

Du bist mein Trost, mein Licht.

Ros. Mit welcher wilst du nun die Lämmer  
künstlig weiden?

Phil. Mit allen beyden.

Ros. Das geht nicht an,

Nur eine Frau vor einen Mann.

Cor. Die dir gefällt, muß du jetzt gleich era-  
wählen,

Und dich mit ihr vermählen.

Phil. Nein, nein,

Das

Phil.

Das kan nicht seyn,  
Es wird euch der Verlust zu hefftig  
rühren,

Ich mag dich oder dich verlihren.

Ros. Erwählst du mich? Cor. Mich wirst du  
lieben.

Phil. (So hat man mich noch niemahls ein-  
getrieben.

Cor.) Beyde. Hast du dich bald entschlossen?

Phil. Ach Pöken!

Ros. Sieb mir doch deine Hand.

Cor. Mein ist dies schöne Pfand.

Phil. Geduld! Ein Einfall hebt auf einmahl  
unsre Sorgen,

Dich will ich heute freyn, dich aber mor-  
gen.

Ros. Ey was, das schickt sich nicht,

Cor. Du Bösewicht,  
Denckst du uns also zu verlachen?

Phil. Sagt mir, was soll ich machen?

Cor. Wohlan, ich gebe mich schon drein,  
Rosinda, er soll deine seyn.

Ros. Nunmehrso danck ich schön.

Phil.



Phil. Du wirst dir selbst im Lichte stehn,  
Corinna schähet meine Gaben.

Cor. Ich mag dich vollends gar nicht haben.

Ros. Suche anderwärts dein Glücke,  
Undanckbarer Gast.

Cor. Weiche ja von mir zurücke,  
Du bist mir verhasst.

Beyde. Schaff dir eine die dich liebt,  
Wir sind nicht um dich betrübt.

Ros. Wilst du dich im Meer erträncken?

Cor. Wilst du einen Strick zum hengen?

Beyde. Alles beydes steht dir frey,  
Beydes ist uns einerley.



Sieben

## Siebender Auftritt.

Philander allein.

Ist dieß, ist dieß das Land der Liebe,  
Wo Venus wohnt, die Mutter zärter  
Eriebe?

Es mag hinfort vom Haß den Rahmen  
führen,

Weil Stolz, Verachtung, Neid, und Grimm  
allhier regieren,

O was vor Falschheit! was vor Schmer-  
zen!

O Weiber ohne Treu und ohne Herzen!

Schon glaubte ich,  
In Hafn einzuschiffen,  
So hat ja mich  
Ein schneller Sturm ergriffen,  
Und wirft mich wieder auf die Höh  
Der ungestürmten See.

In jenen Sitz verdammter Seelen,  
Kam Tantalus sich kaum so quälen,  
Der Frucht und Wasser vor sich sieht,  
Das beydes für ihn flieht.

Ach.

## Achter Auftritt.

Rosinda, Myrtill von der einen, hernach  
Corinna und Daphnis von der andern Seite.

- Ros. Nun ist er fort,  
Ich wette drauf er merkt sich diesen Ort.
- Myr. O Venus! laß es doch geschehen,  
Daß wir ihn niemahls wiedersehen.
- Cor. Du sahst ihn doch, er eylte sehr,  
Vor dießmahl können wir auf seinen Abschied trauen.
- Dap. O könnt ich übers Meer  
Ihm eine Brücke bauen,
- Cor. So haben wir doch unsern Zweck erreicht,  
zu
- Ros. Daß wir den Flattergeist verscheucht.
- Ros. Die Motte schwermt, in jedes Licht verliebt,  
So lang von einen zu den andern,  
Biß ihn der Flügel Brand den Lohn der Thorheit giebt.
- Cor. So gehts Philandern.  
Nun Daphnis kanst du dich erfreun,  
Du

Du wirst allein,  
 Nunmehr Hahn in Korbe seyn.  
 Das, was ich that, geschah dich zu pro-  
 biren.

Daph Die Probe ward,  
 Mir endlich fast zu hart :  
 Doch werd ich nicht mehr dran geden-  
 ken,  
 Wenn du mir nun dein ganzes Herz  
 wirst schenken.

Cor. Ja, nun sind beyde Hälften dein;  
 Ros. Und du Mirtyll kanst nun auch ruhig  
 seyn.

My) O süsse Lust nach überstandner Pein.  
 Da.)

Alle.

**K**omm nun o Liebe bewohne aufs neue,  
 Die dir schon längstens geheiligte Brust.  
 Wankelmuth, Unbestand bringen nur Neue,  
 Treu und Beständigkeit crönt uns mit Lust.



[LAc Nr 168]

[Dd 4, 38, 239 - 240]

79A 6656 ✓  
✓

VD 18

ULB Halle

3

005 306 248







Inches

Centimetres

B.I.G.

Farbkarte #13

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Philander  
ein  
Musicalisches  
Auffspiel,

von dem Italiänischen des  
Herrn Pariati.



DRESDEN,  
Verlächischen Buchhandlung,  
1752.

